

NR. 102 JUNI / JULI 2011

ensuite

K U L T U R M A G A Z I N

Inkl. Kunstmagazin *artensuite*
Schweiz sFr. 7.90,
Deutschland, Österreich,
Frankreich, Italien € 7.50



9 771663 651007

Ausgabe Bern
Mit übersichtlicher Kulturagenda

SENIOREN IM WEB

Von Willy Vogelsang, Senior

Das Internet ist unerschöpflich. Es öffnet uns die Welt. Es ermöglicht uns den Zugang zu Informationen, von denen wir nur träumen. Ein Stichwort in einem Suchprogramm genügt und es wird uns eine Auswahl an Seiten angeboten, die dazu passen. Es dauert nur Sekunden.

Abgesehen von der schnellen und (meist) problemlosen Kommunikation per Mail ist dies wohl das Hauptargument, sich den Zugang zum weltweiten Netz einzurichten. Man braucht weder Lexikon noch Landkarten, weder Tageszeitungen noch Reiseprospekte oder Fahrpläne. Auch eine verpasste Tagesschau lässt man sich einfach auf dem Bildschirm wiederholen.

Wir werden verwöhnt – und dadurch vielleicht auch etwas bequem. Wir holen uns, was wir brauchen. Das meiste ist gratis zu haben. Das andere wird automatisch von unserer Kreditkarte abgebucht, sofern wir dies zulassen. Eine Welt für Sesselkleber und Bildschirmsüchtige?

Haben wir schon einmal überlegt, wer diese Informationen, Texte, Bilder, Videos und alle die unzähligen Angebote ins Netz stellt? Wer genau hinschaut wird nicht übersehen, dass auf den allermeisten Seiten Werbung für ein Geschäft dahinter – oder daneben – steht. Geld spielt sicher die Hauptrolle in diesem Laden. Ihr Geld! Es gibt ja auch kaum eine Zeitschrift, die ohne Inserate auskommt. Jemand muss auch für die enormen Kosten aufkommen, die das Einrichten und die Pflege einer Webseite oder gar eines Portals mit vielen Angeboten verschlingen.

Können Sie sich vorstellen, dass es auch einmal umgekehrt laufen könnte, dass Sie selbst beitragen, was andere interessiert? Ein Musterbeispiel ist Wikipedia: die Einträge dort dürfen von jedermann erstellt, korrigiert und ergänzt werden; ohne Honorar selbstverständlich. Denn Wikimedia, wie sich die das Projekt tragende Stiftung nennt, ist eine Non-Profit-Organisation.

Ganz ähnlich verhält es sich mit Seniorweb.ch. Dahinter steht eine Stiftung (Pro Seniorweb). Alle Mitarbeit, mit Ausnahme der Technik, geschieht auf freiwilliger Basis; Senioren für Senioren. Sie schreiben Artikel, Rezensionen, tragen in den verschiedenen Foren zu Diskussionen bei, stellen ihre eigenen Fotos der Redaktion oder für Grusskarten zur Verfügung, verfassen Reiseberichte, illustriert mit Einzelbildern oder Diaschauen.

Sie haben Wertvolles zu bieten. Verschenken Sie davon. Mitnehmen können Sie nichts. Rechnen Sie nicht jedes Mal mit einem Echo. Ich kann es ja hier auch nicht erwarten. Aber erleben Sie, dass Geben glücklicher macht als Nehmen!

www.seniorweb.ch

informiert • unterhält • vernetzt

Kurznachrichten



44. SCHLOSS-KONZERTE THUN

3. bis 25. Juni 2011

Auch dieses Jahr präsentieren sich Schlosskonzerte Thun mit einem spannenden Mix aus klassischer Kammermusik, Oper, Jazz und Tanzperformance. Die Schlosskonzerte sind schon lange nicht mehr nur auf Konzerte reduziert. So wird viel Musik geboten, mit erlesenen Zutaten wie Tanz, Film und Schauspiel. Den Schwerpunkt bilden die zehn Konzerte mit Klassik-Stars und Neuentdeckungen.

Am 3. Juni wird die diesjährige Ausgabe des traditionsreichen Festivals mit einer Welturaufführung zum internationalen Kleist-Jahr im neuen KKThun eröffnet. Danach wandern die Schlosskonzerte von den mittelalterlichen Gemäuern im Rittersaal bis in die denkmalgeschützte Fabrikhalle in der ehemaligen Selve – immer passend zum jeweiligen Konzert. Im Programm finden sich Titel wie: The five elements und Aschenputtel (Anja Losinger mit Mats Eser), Capella Gabetta und Giuliano Carmignola (Orchestergala), Severine Schmid (Harfe), Quatuor Mosaïques (Kammermusik), Flowing Mood (Jazz), Stummfilmklassiker mit Wieslaw Pjeczynski am Klavier), La Scintilla die Fiati (Bläseroktett) und Bunbury (Schlossoper). Details zum Programm entnehmen sie dem bei den Abonnenten von ensuite beigelegten Programmheft oder auf der Webseite vom Festival.

Neu erhalten alle Jugendlichen bis 25 Jahre einen Rabatt von 50% auf alle Konzertkarten, auch wenn sie nicht mehr in Ausbildung sind. Zu den Konzerten im Schloss Thun bieten die Organisatoren einen Shuttlebus, welcher die Besucher vom Bahnhof direkt vor das Schlossstor fährt. Die genauen Abfahrtszeiten sind auf der Website oder im Festivalführer zu finden, dieser liegt ab anfangs April überall in der Region und an den betreffenden Vorverkaufsstellen in der ganzen Schweiz auf. (ptx)

www.schlosskonzerte-thun.ch

www.kulturticket.ch

PHOTO MÜNSINGEN

Kreative Welt der Fotografie
an der Photo Münsingen 2011

Vom 2. – 5. Juni 2011 steht in Münsingen ein weiteres Mal die Fotografie im Zentrum. Das kreative Fotoforum zeigt Fotografie und Audio-Vision von internationalem Format. Gastland ist dieses Jahr Deutschland mit 5 bekannten Fotografen. Dazu ein Fotograf aus Paris und eine junge Fotografin aus New York. Weitere 18 Ausstellungen zeigen kreative und vielfältige Arbeiten aus der Fotoszene Schweiz. Zudem stehen wieder über 60 Fotoklubs im Wettbewerb um den begehrten «Photo Münsingen Award».

Seit Jahren wird in Münsingen über die Aufahrtstage Fotografie der Spitzenklasse gezeigt. Das Programm ist einmal mehr vielfältig und kreativ. Uli Staiger aus dem Gastland Deutschland zeigt in seiner Ausstellung «Fantastomaniac» märchenhafte Bildwelten wie aus einem Roman von Jules Verne. Jan von Holleben vermittelt zum Thema «Spielen in der Fotografie» eine Aura der Magie. Frank Sirona entführt uns in den Südwesten der USA mit «Canyons», und Michael Schlegel nach Australien und Island. Wolfgang Straube zelebriert mit Solarisationen in Polaroid Technik die Ästhetik von Körpern und Blumen.

Karin Gfeller ist eine junge Fotografin aus Münsingen, die heute in New York lebt und so bekannten Fotografen wie Annie Leibowitz, Steven Meisel und Mario Sorrenti assistiert. Ihre Arbeit «Karussell» porträtiert Tänzerinnen eines Nachtclubs in New York. Michel Planson lebt in Paris und zeigt uns «Le Paris d'un parisien».

Die Ausstellung «Japan, das Reich der Zeichen, der Symbole und der Details» vom Globetrotter Luciano Lepre auf dem Schlossgutplatz versetzt uns in eine fremde und unergründliche Welt. Seine faszinierende, abendfüllende audiovisuelle Produktion zum gleichen Thema führt er am Freitagabend vor.

Die Klubfotografie ist allem voran im grossen Klubwettbewerb mit 62 Fotoklubs aus der ganzen Schweiz und dem umliegenden Ausland vertreten. Das Wettbewerbsthema für den Photo Münsingen Award heisst «Stille». Die Verbindung «nudeART.ch» zeigt kunstvolle und

ästhetische Aktfotografie, die Vereinigung «Young photo professionals» ihre preisgekrönten Bilder «tierisch», und der Fotoclub Münsingen seine Wettbewerbsbilder «rund».

Die Photo Arena ermöglicht 10 Fotografinnen und Fotografen, je eine thematische Ausstellung digital zu zeigen, und die Vereinigung Photo Suisse präsentiert die besten Wettbewerbsbilder aus dem Jahre 2010.

Die Audio-Vision hat die ehemalige Form der «Tonbildschau» weit hinter sich gelassen. Die Entwicklungen der letzten Jahre führten zum Einbau von Animationseffekten und zur Integration von Videosequenzen. Dies lässt die Abgrenzung zur Videotechnik immer mehr verschwinden. Entsprechend vielfältig präsentieren sich denn auch die Produktionen in dieser Sparte: insgesamt belegen 21 Kurzproduktionen aus 5 Ländern sowie die oben erwähnte Japan-Schau die hohe und weiter steigende gestalterische Bedeutung dieses Mediums. (ptx)

Photo Münsingen

25 Ausstellungen – Audio Vision – 20 Seminare
Donnerstag (Auffahrt) – Sonntag, 2. – 5. Juni 2011
10.00 – 18.00, Freitag bis 21.00 Uhr / CH - 3110
Münsingen, Areal Schlossgut – Eintritt frei
www.photomuensingen.ch

KAPLAN KOCH: BIOGRAFIE UND ZEITGESCHICHTE

«Er ertrug nicht das, woran wir uns langsam gewöhnten: Menschen an Gitterzäunen vor dem gelobten Land. Nie war irgendetwas von dem, was er wollte, beliebt. Denn gegen die Armut sind alle, nur für die Armen fast niemand.» Diese Würdigung von Franz Hohler gilt Cornelius Koch, einem tatkräftigen Kaplan, der sich unbeirrt für rechtlose Menschen einsetzte, egal woher und aus welchen Gründen sie kamen. Das Buch «Ein unbequemes Leben» zeichnet anschaulich die Biografie und die zahlreichen Solidaritätsaktionen des Flüchtlingskaplans nach. Es ist gleichzeitig ein Stück Zeitgeschichte, beleuchtet es doch über einen Zeitraum von 30 Jahren (1971 - 2001) die Schweizer Asyl- und Ausländerpolitik, und die Basisbewegung von BürgerInnen für die Flüchtlinge. (Siehe Buchbesprechung Seite 21)

Die Autoren Claude Braun und Michael Rössler lesen Passagen aus ihrem Buch am 5. Juni um 16.30 an der Anarchistischen Buchmesse am Oberen Quai 12 in Biel (www.buechermesse.ch). Auf Wunsch stehen sie für weitere Lesungen zur Verfügung, auch im kleinen Kreis (www.zytglogge.ch). (es)

HEUTE AUS BERLIN STILLE, LEBEN, IN BEWEGTEN ZEITEN.

Die Welt in der wir leben ist laut, hektisch, unübersichtlich. Es kostet große Anstrengungen, die Entwicklungen zu verstehen, denen wir täglich ausgesetzt sind. Nachrichten, politische Entscheidungen, Handy-Geklingel, Marktmechanismen, die Liste ist schier endlos. Unsere westliche Kultur ist eine Kultur des Emporstrebens geworden, dem Pendeln zwischen pflichtbewusster Getriebenheit und suchtartiger Entspannung. Die Seele des Menschen braucht Stille: Erst in der Stille beginnen wir das Wesentliche zu hören, sagen alle Meister der spirituellen (großen) Kulturen. Suchen wir bewusst die Stille, erwarten wir von ihr Erholung, Klärung und Antworten auf viele Fragen, die auf der Seele brennen.

Berlin, die europäische Hauptstadt der Kreativen und mittlerweile Hochburg des Yoga, lebt eigenwillig und zunehmend mit immer größerer Verantwortung füreinander, nach tausenden Jahren weltweitem Mangel, Hunger und Kriegen, den ewigen Menschheitsstraum von: Tun können, was man will, und nicht tun müssen, was man nicht will. Derweil läuft in Zürich die Debatte über eine neue Schweiz, gar ein neues Menschenbild: 2'500.- sFr. als Geburtsrecht für jeden, Freiheit, Gleichheit, bedingungsloses Grundeinkommen. Lösung aller Grundprobleme: Ausbeutung, Diskriminierung, Geschlechterkampf, Bildungsdefizite, Klimaprobleme, Hungersnöte, Völkerwanderung? Nichts an diesen Ideen ist systemerschütternd. Sie liegen voll im Trend: Eine Kultur der Stille und des respektvollen Friedens, die wir so dringend brauchen.

Als Yogalehrerin habe ich mir die Stille vertraut gemacht, sie ist mir Ratgeberin in allen Lebenslagen. Meditation – in der eigenen Mitte, ruhend – ist ein Weg in die Stille. In Zeiten wie diesen zählt der innere Friede, der den äußeren Frieden erschafft. Wer Stille lebt, kann verstehen lernen.

Die Autorin Marcelle De Michiel, geboren in Bern, ist freie Autorin und Yogalehrerin. Sie lebt und arbeitet in Berlin sowie auf internationalen Yoga-Reisen. Erschienen von ihr im Winterwork Verlag: «Die (R)Evolution der Selbstwahrnehmung».

www.yogatravelling.com

ensuite dankt für die finanzielle Unterstützung:



FILOSOFENECKE

Von Ueli Zingg

Hier sein heisst Dort sein können.

Carlo E. Lischetti 1994

Die Würde des Menschen liegt in seiner Möglichkeit, sich entscheiden zu können. Die Entwürdigung des Menschen liegt darin, sich entscheiden zu müssen. Doch kaum hat man sich entschieden, hat man sich falsch entschieden, denn, wo auch unser Entscheid hingefällt, er fällt ins Hier. Dem Dort bleibt die Sehnsucht nach dem Verpassten; Dort ist die Hoffnung auf ein besseres Hier; im Dort rechnen sich die Opportunitätskosten – wie viel Dort verlieren wir, wenn wir uns für ein Hier entscheiden? Dort steht seit der Postmoderne für die Gleichzeitigkeit des Anderen. Die örtlich-physische Befindlichkeit ist nicht zu trennen von der Vorstellung, dass es auch das Dort gibt, wo sich ein Anderes ereignet, von uns bestenfalls im Nachhinein erfahrbar.

So entsteht das Spannungsfeld Leben: die Differenz in der Individualität, das Einzigartige, der Wettbewerb, die Selektion, das Fortschreiten, ethische Findung. Dialektisch und als Prinzip verstanden ist das Eine nicht wie und nicht ohne das Andere, ist erst durch das Andere.

Hoffnung liegt in der Unfassbarkeit des Anderen: Unter ihresgleichen sind die Einen eins, das Andere dagegen bleibt auch unter seinesgleichen Anders. Hofft die Hoffnung darauf, dieser Widerspruch münde eines Tages in die Identität, dann ist das Eine wie das Andere und folglich hoffnungslos. Wer endgültig im vermeintlich widerspruchsfreien Hier angekommen ist, weiss, ist eins – entweder mit sich selbst, oder nicht selten mit dem Einen Anderen. Womit zumindest der Widerspruch erhalten bleibt.

Wie kann man unter solchen Bedingungen noch glücklich sein? Zum Beispiel in der Vorstellung, dort sei alles schlechter als hier. Wer trotzdem fortgeht, sucht im Dort ein anderes Hier. Etwa in den Ferien, wo wir uns enttäuscht selbst wiederfinden und zum Schutz unserer Hoffnung auf das Andere Landsleuten aus dem Weg gehen.

Heutige Menschen lassen sich immer weniger einbinden, nicht in einen lebenslangen Beruf, eine ewige Liebe, in die einzig wahre Religion, in ein Selbstverständnis von «Werde, der Du bist!» Heutige sind zwar immer hier, aber in Gedanken meist auch ein wenig dort.

Hier die Daten für das entschieden andere Gespräch: Mittwoch 29. Juni, 1915 h, Sternengässchen 1. Dort läuten Sie im 2. Stock bei Maja Kern.